1 Antrag

1.1 Kurzbeschreibung des Vorhabens

Seit 1995 wird im Bereich der Innenkippe des Tagebaues Jänschwalde im sogenannten „Depot Jänschwalde I“ REA-Gips, vornehmlich aus dem Kraftwerk Jänschwalde, zwischengelagert.

Gips, der im Kraftwerksbetrieb im Prozess der Rauchgasentschwefelung entsteht (REA-Gips), wird als Nebenprodukt i.S.d. § 4 KrWG der Baustoffindustrie zugeführt. Entsprechend der Marktsituation der Baustoffindustrie kann nur ein Teil des Gipses direkt der weiteren Verarbeitung zugeführt werden. Der nicht direkt verwertbare Teil des REA-Gipses wurde im Drehpunktbereich der Aschedeponie Jänschwalde I für eine spätere Nutzung bzw. zur Pufferung jahreszeitlicher Bedarfsschwankungen der Gips verarbeitenden Industrie zwischengelagert. Das Gipsdepot grenzt direkt an die Aschedeponie, so dass eine Rückgewinnung des zwischengelagerten Gipses gut möglich ist. Der Bereich der Gipsrückgewinnung ist in der Übersichtskarte aus der 3. Ergänzung zum ABP Depot Jänschwalde I im Abschnitt 1.3 Sonstiges dargestellt.

Da die zwischengelagerten Mengen aus dem Gipsdepot Jänschwalde II voraussichtlich in 2025 vollständig zurückgewonnen sein werden, ist die Erhöhung der Gipsrückgewinnungsmengen aus dem Gipsdepot Jänschwalde I erforderlich.

Darüber hinaus müssen aufgrund der saisonalen und kurzfristigen Schwankungen bei der Einspeisung von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien, die bis zum Kohleausstieg verbleibenden Großkraftwerke zur Stabilisierung der Übertragungsnetze immer flexibler werden. Die Braunkohlenkraftwerke müssen also flexibel eingesetzt werden, d.h. die Leistung ist möglichst weit abzusenken oder einzelne Blöcke zeitweise ganz herunterzufahren. Durch die Fahrweise der Kraftwerke ist es nicht zu jeder Zeit gesichert, dass genügend Gips für die Versorgung der Gipsindustrie produziert wird. Es muss daher genehmigungsrechtlich die Möglichkeit geschaffen werden, bei Bedarf mehr als 400 t/d aus dem Gipszwischenlager auszulagern, um die Lieferverpflichtungen an die Gipsindustrie zu erfüllen.

Die Lausitz Energie Bergbau AG beabsichtigt daher die mit Zulassungsbescheid vom 07.05.2024 des LBGR im Rahmen der 3. Ergänzung zum Abschlussbetriebsplan (ABP) Depot Jänschwalde I (Gz.: j10-1.4-2-3) genehmigte Gipsrückgewinnungsmenge von <400 t/d unter Beibehaltung der weiteren Parameter (bspw. beanspruchte Fläche,

Anlagentechnik) aus dem Depot Jänschwalde I auf eine maximale Gipsrückgewinnungsmenge von jährlich 700 kt und täglich 5 kt zu erhöhen.

Für die Erhöhung der Gipsrückgewinnung wird eine immissionsschutzrechtliche Genehmigung zum Be- und Entladen (und Zwischenlagern) von Schüttgütern (REA-Gips) im Gipsdepot Jänschwalde I gemäß § 4 BImSchG i.V.m. § 19 Abs.1 BImSchG im vereinfachten Verfahren ohne Öffentlichkeitsbeteiligung beantragt.

1.2 Genehmigungsrechtliche Einordnung

Mit dem Abschlussbetriebsplan (ABP) Depot Jänschwalde I wurde die Wiedernutzbarmachung der Oberflächen, die durch Gewinnung oder Aufbereitung von Bodenschätzen bergbaulich in Anspruch genommen wurden, in dessen Geltungsbereich geregelt (Geschäftszeichen (Gz.) j10-1.4-2-3).

Laut Nebenbestimmung 4 des ABP Depot Jänschwalde I sind Präzisierungen bzw. Ergänzungen der im ABP konzipierten und noch notwendigen Maßnahmen zur bergbaulichen Wiedernutzbarmachung in Form von Ergänzungen zur Zulassung einzureichen.

Mit Zulassungsbescheid vom 07.05.2024 des LBGR wurde im Rahmen der 3. Ergänzung zum ABP Depot Jänschwalde I die Gipsrückgewinnung bis zu einer Menge von < 400 t pro Tag in der vorgestellten Präzisierung zur Rückgewinnungs- und Verladetechnologie einschließlich dem straßengebundenen Abtransport als zwingende Voraussetzung für die ordnungsgemäße Realisierung der Wiedernutzbarmachung bestätigt.

Gemäß Nebenbestimmung 2 ist die Gipsrückgewinnung aus dem Gipsdepot Jänschwalde I bis spätestens zum 31.12.2048 vollständig abzuschließen. Sollte dies nicht planmäßig realisiert werden können, hat die LE-B dies dem LBGR unverzüglich schriftlich anzuzeigen.

Mit Zulassung der 3. Ergänzung zum ABP Depot Jänschwalde I entfallen die Regelungen zur Gipsrückgewinnung des Sonderbetriebsplans (SBP) Depot Jänschwalde I.

Der Betrieb des Gipsdepots Jänschwalde I umfasst die Tätigkeiten der betriebsbedingten Gipsumlagerung innerhalb des Depots sowie hin zum vorhandenen Depot Jänschwalde II, die Gipszwischenlagerung und die Gipsrückgewinnung (Abhaltung).

Durch die geplante Erhöhung der Gipsrückgewinnungsmenge auf > 400 t täglich ist das Gipsdepot Jänschwalde I gemäß Anhang 1 der Vierten Verordnung zur Durchführung des

Bundes-Immissionsschutzgesetzes (Verordnung über genehmigungsbedürftige Anlagen - 4. BlmSchV) der Nr. 9.11.1 zugeordnet und in Spalte c mit einem V gekennzeichnet:

*Offene oder unvollständig geschlossene Anlagen, ..., zum Be- oder Entladen von Schüttgütern, die im trockenen Zustand stauben können, durch Kippen von Wagen oder Behältern oder unter Verwendung von Baggern, Schaufelladegeräten, Greifern, Saughebern oder ähnlichen Einrichtungen, soweit **400 Tonnen Schüttgüter oder mehr je Tag bewegt werden können, ...**“*

Für die Rückgewinnung des Schüttgutes REA-Gips ist damit ein vereinfachtes Genehmigungsverfahren gemäß § 19 BlmSchG durchzuführen.

Für das Vorhaben besteht keine Verpflichtung zur Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung nach dem UVPG. Es handelt sich nicht um eine betriebsplanpflichtiges Vorhaben i.S.d. UVPV-Bergbau.

1.3 Abgrenzung zu bestehenden Betriebsplänen und Genehmigungen

Für das Vorhaben der Gipsrückgewinnung und des Abtransportes sind folgende Genehmigungsdokumente zu berücksichtigen:

- ABP Depot Jänschwalde I
- Abfallrechtliche Plangenehmigung Aschedeponie Jänschwalde I
- Hauptbetriebsplan (HBP) Eisenbahn
- Genehmigung nach Bundesimmissionsschutzgesetz (BlmSchG) im Bereich des Depots Jänschwalde II

Eine tabellarische Übersicht der aktuellen Betriebsplänen und Genehmigungen ist im Abschnitt 1.3 Sonstiges enthalten.

1.3.1 ABP Depot Jänschwalde I

Die Gipsrückgewinnung selbst ist im Rahmen des ABP Depot Jänschwalde I bereits grundsätzlich zugelassen. Die nach der Gipsrückgewinnung im Depot Jänschwalde I erforderlichen Maßnahmen zur abschließenden bergbaulichen Wiedernutzbarmachung (z.B. Rückbau bergbaulicher Infrastruktur, Gewährleistung geotechnische Sicherheit) werden in

einer weiteren Ergänzung zum ABP eingereicht.

1.3.2 Abfallrechtliche Plangenehmigung Aschedeponie Jänschwalde I

Im Zulassungsbescheid des ABP Depot Jänschwalde I wird auf die abfallrechtliche Plangenehmigung zur Errichtung und zum Betrieb einer „Anlage zur Ablagerung eines Asche/REA-Wasser-Gemisches auf der Innenkippe des Tagebaues Jänschwalde“ verwiesen (Gz. 56.18-2-7), weil auch dort Regelungen zur Rekultivierung enthalten sind.

Mit Datum vom 10. März 2020 hat das LBGR im Zuge der Anordnung nachträglicher Auflagen zur Plangenehmigung der Aschedeponie Jänschwalde I die abfallrechtliche Plangenehmigung gemäß Kreislaufwirtschaftsgesetz sowie Deponieverordnung angepasst, ergänzt und präzisiert (Gz. 56.18-5-22). Die bisher in bergrechtlichen Zulassungen getroffenen Regelungen wurden in Bezug auf die Aschedeponie Jänschwalde I (Deponieabschnitte A und B) in diesem Bescheid konzentriert. Die Tätigkeiten zur Herstellung der drehpunktseitigen Deponie-Ascheböschung (Endböschung Aschedeponie Jänschwalde I) nach der Gipsrückgewinnung und der damit verbundenen Errichtung der Oberflächenabdichtung (OFA) zur Stilllegung des verbleibenden Deponieabschnittes B werden Inhalt dieser abfallrechtlichen Plangenehmigung.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die geplante Erhöhung der Gipsrückgewinnungsmenge aus dem Gipsdepot Jänschwalde I mit den vorliegenden landesplanerischen Darstellungen, den daraus abgeleiteten bergrechtlichen Betriebsplänen und sonstigen fachlichen Zulassungen übereinstimmt. Ein Koordinierungs- bzw. Anpassungsbedarf bestehender Zulassungen besteht nicht.

1.3.3 HBP Eisenbahn

Im Falle der Errichtung und des Betriebes der Gleisanlage im Bereich des Depots Jänschwalde I für den schienengebundenen Abtransport des Gipses wird diese Bestandteil des HBP Eisenbahn. Hierzu gehört u.a. die eingleisige Verlängerung von der bestehenden Abgangsweiche (Weiche 444) und des Gleises 449 (vorhandene Länge ca. 50 m) um ca. 450 m.

Die Abgrenzung zwischen dem HBP Eisenbahn und der 3. Ergänzung „Gipsrückgewinnung“ ABP Depot Jänschwalde I erfolgt mit dem Übergang (Abwurfparabel) des Schüttgutes (Gips) vom Verladegerät in die Wagons. Der Betrieb der Gleisanlage im Bereich des Depots Jänschwalde II bleibt Bestandteil des HBP Eisenbahn 2024 - 2030.

1.3.4 Genehmigung nach BImSchG im Bereich des Depots Jänschwalde II

Im Zusammenhang mit der Zugverladestelle am Standort Depot Jänschwalde II bleiben die Zwischenlagerung, Siebung und Verladung von Gips und darüber hinaus die mobile Anlieferung von Gips aus dem Depot I Bestandteil der Genehmigung zur Errichtung und Betrieb eines Gipsdepots (BImSchG) im Bereich des Depots Jänschwalde II.